

Zeugenschutz - Mein Leben für deines

Von GingerSnaps

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der Auftrag	2
Kapitel 2: Save as Houses	6
Kapitel 3: Jeder für sich allein	11
Kapitel 4: Erste Annäherung	15

Kapitel 1: Der Auftrag

„Warum immer ich? Wieso bekomme ich immer alle miesen Job zugeschustert! Bin ich denen da oben vielleicht irgendwann auf die Füße getreten, oder wie?“ beschwerte sich Agent Stiles Stilinski übellaunig quer über seinen Schreibtisch im FBI-Hauptquartier hinweg:

„Mehr als einmal!“ bestätigte Agent Lydia Martin, welche mit übereinander geschlagenen Beinen vor ihm saß mit einem kleinen Lachen: „Aber so schlimm ist es dieses Mal doch gar nicht. Ich beneide dich sogar ein wenig um diesen Auftrag und würde es ja selber machen, dieser Kerl ist nämlich echt heiß! Aber leider bin ich ja immer noch zum Innendienst verdonnert, bloß wegen dieser beiden blöden Kugeln, die sie nach unserem letzten gemeinsamen Einsatz aus mir herausgeholt haben. Ich hab´ denen gesagt, dass ich wieder topfit bin, aber hören die auf mich? Natürlich nicht!“

Kurz erlaubte sich Stilinski an jenen furchtbaren Tag vor zwei Monaten zurückzudenken, als er hatte fürchten müssen, seine liebste, beste Kollegin für immer verloren zu haben.

Doch Lydia war zäh und hatte es zum Glück geschafft. Es hatte schlimmer ausgesehen, als es am Ende gewesen war, also schüttelte der Agent diese finstere Erinnerung rasch wieder ab.

Stilinski beobachtete, wie seine Kollegin mit einer ihrer erdbeerrotten Haarsträhnen spielte, sie sich um ihren eigenen Finger wickelte und sich über ihn amüsierte.

Man verzieh ihr ihre gelegentlichen kleinen Gemeinheiten, weil sie süß und charmant war und überdies eine der besten, loyalsten Freundinnen, die man sich nur wünschen konnte:

„Mir ist egal, wie heiß dieser Hale ist, ich habe einfach keine Lust, vier Wochen lang sein Kindermädchen zu spielen. Ich hasse diese selbstverliebten, oberflächlichen Hollywood-Typen. Wieso kann Whittemore, der alte Drückeberger diese Sache nicht übernehmen? Der ist doch vom selben Schlag und die Zwei würden sich Mit Sicherheit bestens vertragen.“

„Tja, das könnte er wohl, doch mein lieber Verlobter weilt ja wegen dieses streng geheimem Spezialauftrags immer noch in Europa, weswegen er offenbar selbst zu beschäftigt ist, um mich mal anzurufen, um sich nach meinem Wohlbefinden zu erkundigen; etwas wofür ich Jackson nach seiner Rückkehr auch noch sehr leiden lassen werde.“ gab Lydia schulterzuckend zurück: „Mit anderen Worten: Stiles, mein Süßer, du hast die Sache am Hals! Derek Hale ist nun einmal unser einziger Zeuge gegen Deucalion, weswegen wir alles daran setzen sollten, ihn bis zum Prozess am Leben zu halten. Deucalions Leute hätten Hale schon einmal beinahe erwischt. Sein Bodyguard liegt im Krankenhaus und man weiß nicht, ob er durchkommt. Wir können froh sein, dass der Kerl überhaupt noch aussagen will. Manch anderer hätte nach so einer Erfahrung vermutlich schon das Handtuch geworfen.“

Stiles stöhnte. Im Grunde liebte er seinen Job, doch diese Art Aufträge waren ihm zuwider. Er wollte da sein, wo die Action war, wollte dass die Endorphine durch seinen

Körper rauschten. Aber wochenlang an einem geheimen Ort eingesperrt sein, um auf irgendeinen Blödmann aufzupassen, das war die reine Folter für einen adrenalinsüchtigen ADHS-Fall wie Stiles Stilinski:

„Und wann lerne ich den großartigen Mr. Hollywood endlich kennen? Der sollte doch schon längst hier sein, wenn ich das richtig sehe. Braucht die Diva etwa ihren großen Auftritt? Das geht ja gleich gut los!“ murrte er.

Wie auf's Stichwort surrte in diesem Moment Agent Martins Handy. Sie warf einen Blick auf die soeben erhaltene Nachricht und teilte mit:

„Ruhig, Brauner! Sein Hubschrauber ist soeben auf dem Dach gelandet, also lass' uns gehen, hör auf zu meckern und versuch' doch einfach mal, dich wie ein Profi zu verhalten.“

Stilinski versuchte, seine Kollegin mit einem Blick zu töten.

Derek Hale entstieg dem Hubschrauber in Begleitung seiner Managerin Kate Argent und seiner Cousine Malia Tate. Zwei schwerbewaffnete Agents in schwarzen Anzügen und mit klischeehaften dunklen Sonnenbrillen auf der Nase waren bei ihnen. Einer ging voraus und checkte die Lage und dann wiesen die Zwei ihnen den Weg ins Innere des Gebäudes.

Auf dem Weg zum Konferenzsaal, wo Derek Hale gleich seinen neuen Personenschützer kennenlernen würde, stellte seine Managerin fest:

„Wow, das ist also das FBI-Hauptquartier. Ist das aufregend! Präg' dir alles gut ein Derek-Baby, wer weiß, wann du diese Erfahrung mal für eine deiner Rolle verwenden kannst?“

„Schön das wenigstens du Spaß hast.“ brummte der Schauspieler übellaunig.

„Ach du nun wieder! Warum bist du eigentlich immer so sauertöpfisch? Sieh' es doch mal von der positiven Seite: Das hier ist Publicity, die man für Geld echt nicht kaufen kann. Dadurch bist du nicht nur ein Actionheld auf der Leinwand, sondern auch in richtigen Leben. Das nennt man Credibility, Darling! Das schießt dich endgültig hinauf in den Hollywood-Olymp. Du wirst unsterblich werden, Schätzchen!“

„Oh halt die Klappe, Kate!“ mischte sich Malia Tate nun angriffslustig ein: „Unsterblich? Ist das nicht ein bisschen zynisch? Dereks Leben steht auf dem Spiel! Diese Typen wollen ihn umlegen, falls du das schon vergessen hast! Und ich wette, wenn sie es ihnen tatsächlich gelingt, dann wird mein Cousin tatsächlich unsterblich werden, genau so wie Marilyn Monroe, James Dean oder Kurt Cobain, nur wird er dann leider tot sein! Aber du würdest da PR-mäßig sicher was draus machen, stimmt's nicht, 'Schätzchen'? Die Kohle muss schließlich weiterfließen, auch wenn deinen Star längst die Würmer fressen.“

„Hört auf zu streiten, ich kriege Kopfschmerzen!“ forderte Derek und massierte sich die Schläfen: „Am Liebsten würde ich diese ganze Sache abblasen und meine Aussage zurückziehen, aber dafür ist es nun wohl zu spät. Also bringen wir es einfach hinter uns.“

Die kleine Gruppe betrat den Konferenzraum, wo die Agents Martin und Stilinski bereits auf sie warteten.

Derek ließ seinen Blick ungläubig zwischen der winzigen, süßen Rothaarigen im flatternden Sommerkleid und dem dünnen, jungen Kerl in der dunklen Bundfaltenhose und dem weißem Oberhemd mit gelockertem Schlipsknoten hin- und herwandern. Einer von diesen zwei Figuren sollte also allen Ernstes in den nächsten Wochen sein Überleben gewährleisten, wo doch die Schergen eines der meistgesuchten Verbrechers der Vereinigten Staaten momentan auf seinen Fersen waren? Heimlich hoffte er, es möge wenigstens du Frau sein. Die wirkte wenigstens einigermaßen tough.

Stiles musterte den Mann vor sich gründlich. Genauso hatte er sich das vorgestellt: Ein aufgeplusterter Muskelberg, der es gewohnt war, dass alles nach seiner Pfeife tanzte, weil er eine hübsche Fresse hatte. Scheiße, er sah wirklich verdammt heiß aus, ein bisschen so wie der Kapitän des Lacrosse-Teams, der ihn früher gemobbt hatte. Der Agent hasste Derek Hale jetzt schon!

Und selbstverständlich hatte so ein Typ auch nicht bloß eine, sondern gleich zwei schöne Frau in seinem Gefolge, um sich mit ihnen zu schmücken. Das war ja jetzt auch ein alter Hut. Ob er wohl mit beiden schlief? Und ob beide Ladys auch davon wussten? `Tja, Hollywood, in den nächsten Wochen ist jedenfalls Handbetrieb angesagt!`, dachte Stilinski gehässig. Er setzte eine neutrale Miene auf, mit welcher er seine wahren Gefühlen zu verbergen suchte, erhob sich, streckte zum Gruß seine Hand aus und begann zu sprechen:

„Guten Tag Mr. Hale. Ich heiße sie willkommen im Hauptquartier des Federal Bureau of Investigation. Mein Name ist Agent Stilinski, dies ist meine Kollegin Agent Martin. Zunächst einmal möchte ich ihnen versichern, dass wir uns der misslichen Lage in welcher sie sich zurzeit befinden deutlich bewusst sind. Wir werden versuchen, ihnen die kommende Zeit so angenehm wie möglich zu machen. Ich persönlich werde in den nächsten Wochen bis zu ihrer Zeugenaussage an ihrer Seite sein und für ihre Sicherheit bürgen.“

Der abschätzige Blick, mit welchem Derek Hale Stiles in diesem Moment bedachte versetzte diesen auf der Stelle um Jahre zurück in die Umkleidekabine nach einem großen Spiel, welches sein Team angeblich durch seine Schuld verloren hatte. Und nun fragte Mr. Hollywood auch noch:

„Wirklich? SIE sind mein Personenschutz? Sind sie überhaupt schon alt genug dafür und haben Erfahrung mit derlei Fällen. Immerhin geht es hier um mein Leben. Und wenn ich ehrlich sein darf: Sie sehen nicht besonders einschüchternd aus? Ich meine... schauen sie mich an und dagegen sie im Vergleich...?“

Agent Stilinskis Gesicht verfinsterte sich und seine Hände ballten sich zu Fäusten, doch ehe er etwas erwidern konnte, hatte sich neben ihm Lydia erhoben, bedachte Hale mit ihrem Eisprinzessinnenblick und erwiderte schneidend:

„Seien sie versichert, dass mein Kollege Agent Stilinski mehr als qualifiziert dafür ist sie zu beschützen. Er ist ausgebildet in der Benutzung von allen erdenklichen Schuss-, Stich- und Schlagwaffen und er beherrscht acht verschiedene Kampfsportarten von Karate bis Krav Maga, also ist es ratsam, ihn nicht zu verärgern. Und nun lassen sie uns darüber sprechen, wie es in nächster Zeit laufen wird: Gleich wird ein weiterer

Hubschrauber sie und Agent Stilinski abholen und an einen streng geheimen Ort schaffen. Dort wird für sie gesorgt sein; Lebensmittel und alles was sie sonst so brauchen finden sie in diesem Haus. Und das ist auch notwendig, denn wenn alles so läuft, wie wir es uns erhoffen, dann werden sie dieses Haus bis zum Prozess nicht ein einziges Mal verlassen. Das bedeutet jeder Kontakt zur Außenwelt, sei es telefonisch, persönlich oder online ist tabu!“ Bei diesem letzten Satz blickte Lydia streng auf Hales Begleiterinnen. Dann wollte sie wissen:

„Gibt es noch weitere Fragen?“

Eigentlich war diese Frage an den Schauspieler selbst gerichtet, doch an seiner Stelle meldete sich eine empörte Kate Argent zu Wort:

„Kein Kontakt zur Außenwelt? Das kann doch wohl nicht ihr Ernst sein! Wissen sie denn nicht, wer er ist? Derek Hale ist eine Figur des öffentlichen Lebens! Er kann nicht mal eben für mehrere Wochen in der Versenkung verschwinden. Er hat Fans, Sponsoren, Kollegen, Regisseure, für die er erreichbar sein muss. Das kommt also überhaupt nicht infrage! Lassen sie sich etwas anderes einfallen, sie sind schließlich das FBI. Sie sollten doch für eine sichere Internetleitung oder Telefonverbindung sorgen können. Wofür werden sie denn bezahlt?“

„Ihre Sponsoren und die Interessen der Öffentlichkeit sind uns herzlich egal.“ schaltete sich nun Stilinski wieder ein: „Unser einziges Interesse gilt lediglich dem Überleben von Mr. Hale. Das ist es, wofür wir bezahlt werden und ich schlage vor, sie gewöhnen sich daran, Ma’am! Und wenn nun alles geklärt ist, würde ich gern aufbrechen.“

„Das ist eine Unverschämtheit!“ beschwerte sich die Promoterin, doch Derek hob beschwichtigend die Hand und versicherte:

„Ist in Ordnung, Katie! Reg´ dich nicht auf! Diese Leute machen doch bloß ihren Job.“ Er erhob sich, umarmte beide Frauen lange, wandte sich dann Stilinski zu und erklärte: „Ich bin soweit, es kann losgehen.“

Kapitel 2: Save as Houses

Stiles hätte nicht sagen können, warum er sich nun die kleine Reisetasche mit Derek Hales persönlichen Habseligkeiten schnappte und damit frisch voranschritt; vielleicht weil er damit klarmachen wollte, dass ER hier der männliche Mann war, der die große Pistole am Halfter trug und der Maid in Nöten das Handtäschchen trug, einfach weil er es konnte!

War das dämlich?

Möglicherweise, doch Stiles war eben nicht mehr der dürre Loser von der Highschool! Und das würde der Typ mit den blöden Luftmuskeln und dem beinahe lächerlich perfekt und dicht gewachsenem Dreitagebart auch noch begreifen. Überhaupt war dieser Bart ein Grund mehr den Kerl zu hassen. Wenn Stiles selbst sich ein paar Tage lang nicht rasierte, dann hatte die entstehende Gesichtsbehaarung zu seinem großen Bedauern mehr mit einem unordentlichen und schmutzdelig wirkenden Flickenteppich, als mit einem attraktiven, maskulinen Bart gemein, also ließ er es eben bleiben.

Sie nahmen denselben Weg zurück zum Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach, auf welchem Derek soeben gekommen war. Die beiden Agents, welche ihn zuvor schon begleitet hatten, waren auch nun wieder bei ihnen. Sie nahmen erneut den Aufzug nach oben und kamen bei derselben Stahltür an, durch welche Derek vorhin bereits das Gebäude betreten hatte:

„Sie bleiben hinter mir!“ ordnete Agent Stilinski barsch an, ließ die Reisetasche fallen, zückte seine Pistole und öffnete die Tür.

Der Schauspieler rollte mit den Augen und fragte verächtlich:

„Wer soll uns hier oben den etwas antun? Ihr Gebäude ist doch wohl gesich...“ Der Rest seines Satzes blieb ihm im Halse stecken, weil im selben Moment eine bewaffnete Drohne über dem Rand des Daches erschien und sofort das Feuer eröffnete.

Agent Stilinski schubste seinen Schützling geistesgegenwärtig zurück ins Gebäude, wo seine Kollegen umgehend die Stahltüren wieder verschlossen.

Er selbst entkam den Kugeln durch eine beherzte Schulterrolle hinter einen Mauervorsprung. Irgendwie hatte sich nun auch der Hubschrauberpilot, ebenfalls ein Agent, zu ihm gerettet. Beide zielten mit ihren Waffen und feuerten gemeinsam auf die kleine Drohne, welche sich bereits wieder auf dem Rückzug befand, bis sie getroffen auf das Dach hernieder segelte und regungslos liegen blieb.

Stilinski kam aus seinem Versteck hervor, betrachtete kurz das zerstörte Stück Technologie und wies dann den Piloten an:

„Sorgen sie dafür, dass dieses Ding zur Untersuchung ins Labor kommt!“

Dann drehte er sich um, trat wieder durch die Stahltür ins Gebäude zurück und erklärte einem leichenblass wirkenden Derek Hale:

„Wir starten ein Ablenkungsmanöver und nehmen einen anderen Weg.“

Dann zückte er sein Handy und erklärte knapp:

„Lydia, wir wurden angegriffen. Schick den Doppelgänger los. Wir starten `Aktion Maulwurf´.“

Er setzte sich wieder in Bewegung und Derek Hale, sowie die beiden Agents folgten ihm. Es ging zu einem anderen, sehr engen Fahrstuhl, in welchem die vier Männer mit Mühe Platz fanden. Um ihn zu starten, war ein Schlüssel erforderlich, welchen Stilinski in seinem Jackett trug und es begann eine längere Fahrt, bis tief unter die Erde.

„Erklären sie mir jetzt vielleicht einmal, was hier gerade geschieht? Was bedeutet `Aktion Maulwurf´?“ „erkundigte sich Hale ein wenig verschnupft: „Und wo bringen sie mich jetzt hin?“

Stilinski stieß einen genervten kleinen Seufzer aus, welcher so viel bedeutete wie `Geh mir doch nicht auf die Nerven und lass´ mich einfach meinen Job machen!´. Betont ruhig, als würde er mit einem Kind, oder einem Vollidioten sprechen erklärte er:

„Wie sie vielleicht mitbekommen haben, war das gerade eben ein weiterer Anschlag auf ihr Leben, doch dank meiner Umsicht ist ihnen nichts geschehen. Sie sind bei mir in guten Händen. Der Plan hat sich nicht geändert, ich werde sie nach wie vor an einen sicheren Ort bringen, aber wir werden nun nicht mehr den Hubschrauber, sondern ein Auto nehmen. Ein Hubschrauber wird dennoch starten, aber von einem anderen Dach aus und ein Agent, welcher ihnen ähnlich sieht und daher ihr Double mimt, wird dort einsteigen. Es ist ein kleines Ablenkungsmanöver, durch welches niemand je erfahren, wo sie sich aufhalten.“

„Verstehe.“ erwiderte der Schauspieler knapp, krallte sich an seiner Reisetasche fest, zog die Schultern hoch und machte ein unbehagliches Gesicht.

Da wurde Stilinski endlich bewusst, dass vor ihm ein Mann stand, welcher Angst um sein Leben hatte und dass er selbst sich diesem gegenüber wie ein ziemlicher Arsch aufführte, bloß weil er sich unterschätzt und abgewertet fühlte, also schob der Agent sein eigenes Ego für einen Augenblick beiseite und fügte freundlich hinzu:

„Sie können unbesorgt sein, Sir. Ich werde sie beschützen. Ich verspreche es!“

Hale nickte lediglich und folgte den Agents in eine Art Höhle wo zahlreiche Fahrzeuge parkten. Dort inspizierten die drei das Terrain und nachdem man sich überzeugt hatte, dass es sicher war, zogen sich die beiden Sonnenbrillen zurück und Stilinski und Hale blieben allein zurück.

„In diesen Wagen soll ich einsteigen?“ fragte der Schauspieler einen paar Augenblicke später und starrte ungläubig auf den mintgrünen Jeep des Typs Robin's Egg 1980 CJ5, dessen Tür Agent Stilinski nun für ihn aufhielt: „Das Ding ist so auffällig, dass man es sogar noch vom Weltraum aus sieht. Darin sind wir doch viel zu leicht zu verfolgen.“

„Und sie glauben, in irgendeiner schwarzen Regierungslimousine wären wir geschützter?“ fragte Agent Stilinski zurück: „Das erwarten ihre Häscher doch. Nein, gerade ein auffälliges Fahrzeug wie dieses ist unser Schutz, denn darin vermuten ihre Verfolger sie mit Sicherheit nicht.“

„Und sie sind sicher, dass wir nicht lieber den da drüben nehmen können?“ fragte Derek Hale mit einem sehnsüchtigen Blick auf einen schwarzen Chevrolet Camaro, welcher unweit von ihnen parkte.

„Nein, diese Karre ist vollkommen ungeeignet für den Trip, den wir vor uns haben.“ entgegnete der Agent kopfschüttelnd: „Unzureichende Geländegängigkeit. Außerdem habe ich bei solchen Fahrten gern den Überblick über die Straße und die Umgebung und die hat man in solchen Flitzern nicht, in denen man mit dem Arsch wenige Zentimeter über dem Asphalt herum düst. Und nun steigen sie schon ein! Roscoe beißt sie schon nicht.“

„Dieser Jeep hat einen Namen?“ fragte Hale und schlüpfte stirnrunzelnd auf den Beifahrersitz:

„Den hat er sich verdient. Er hat sich in der Vergangenheit immer wieder als treuer Gefährte erwiesen.“ erwiderte Stilinski zwinkernd, streichelte die Motorhaube, verstaute dann Hales Tasche auf dem Rücksitz, stieg ein und startete den Motor.

Die Fahrt führte sie eine ganze Weile lang durch einen scheinbar endlos wirkenden Tunnel, durch die Finsternis. Es war wirklich beklemmend und Derek war froh, dass er nicht unter Klaustrophobie litt. Dann stoppte der Wagen plötzlich vor einer massiv wirkenden Mauer:

„Und was jetzt?“ fragte der Schauspieler verunsichert:

„Jetzt warten wir.“ erwiderte der Agent.

„Und worauf warten wir?“ hakte Hale nach:

„Darauf, dass es es weitergeht.“ gab Stilinski geheimnisvoll zurück, ohne sich zu einer näheren Erklärung herabzulassen.

Der Schauspieler hakte nicht weiter nach, sondern stierte einfach nur mit finsterem Blick nach vorn in die Dunkelheit.

Der Agent hatte den Motor des Jeeps abgestellt, so dass man sich mit einem Mal überdeutlich der unheimlichen Stille in diesem Schacht unterhalb der Erde bewusst wurde. Das einzige was man in diesem Augenblick vernahm, war das gelegentliche Tropfen von Sickerwasser, welches von der Tunneldecke zu Boden fiel und von den Wänden widerhallte, sowie das Knarzen der Ärmel von Hales Lederjacke, weil dieser verdrossen die Arme vor der Brust verschränkt hatte.

„Das kann hier noch eine Weile dauern. Mögen sie in der Zwischenzeit ein Kaugummi?“ bot der Agent freundlich an und hielt ihm eine Packung hin, welche er aus dem Handschuhfach genommen hatte.

Derek Hale blickte missmutig zur Seite, zögerte kurz, nahm dann einen Streifen des Kaugummis entgegen und steckte ihn in den Mund.

Es dauerte keine fünf Minuten, ehe der Schauspieler in seinem Sitz einnickte.

Agent Stilinski lächelte zufrieden in sie hinein, kurbelte sein Wagenfenster herunter und tippte einen Code auf dem Display einer Säule am Wegesrand auf der Fahrerseite ein.

Etwa zwanzig Minuten lang geschah rein gar nichts, dann plötzlich leuchtete an der

Säule auf der Fahrerseite urplötzlich ein kleines, grünes Licht aus; für Stilinski das Zeichen, den Motor zu starten.

Mit dem Geräusch von Stein, welcher auf Stein rieb, bewegte sich die Wand vor ihnen zur Seite und dahinter kam ein gut beleuchteter Tunnel zum Vorschein, welcher Teil des ganz gewöhnlichen Washingtoner Straßenverkehrsnetzes war. Der Trick war, dass das System so programmiert war, dass dieser Geheimzugang sich immer nur dann öffnete, wenn gerade kein anderer Wagen in der Nähe war. So erfuhr nie ein Zivilist von diesem Durchgang.

Stilinski fuhr hindurch und die Wand verschloss sich wieder hinter ihnen.

Als Hale eine Stunde später wieder erwachte, befanden sie sich bereits auf dem Highway außerhalb der Stadt. Der Schauspieler blickte sich benommen um und murmelte:

„Was ist passiert. Wo sind wir? Bin ich etwa eingeschlafen?“

Dann richtete er sich ruckartig in seinem Sitz auf, fuhr zu Stilinski herum, spuckte angewidert den Kaugummi aus und schlussfolgerte haarscharf: „Sie haben mich vergiftet, sie verdammtes Arschloch!“

„Ach Unsinn!“ gab der Agent unschuldig zurück: „Ich habe ihnen lediglich ein total harmloses Schlafmittel verabreicht, um Regierungsgeheimnisse zu schützen. Das war leider notwendig.“

„Das ist doch wohl nicht ihr Ernst? Sie hätten mich umbringen können! Was, wenn ich nun allergisch gegen dieses Mittel gewesen wäre?“ bellte Hale aufgebracht:

„Sind sie nicht. Wir sind sehr gründlich und kennen selbstverständlich ihre Krankenakte.“ erwiderte Stilinski seelenruhig:

„Das fasse ich doch alles einfach nicht! Und wenn ich nun nicht ihr Kaugummi genommen hätte? Hätten sie mich dann bewusstlos geschlagen, oder wie?“ erkundigte sich der Schauspieler ungehalten:

„Also wirklich, was denken sie denn von mir?“ gab Agent Stilinski empört zurück: „So etwas würde ich doch niemals tun. Mein Job ist ihre körperliche Unversehrtheit. Wenn sie das Kaugummi nicht genommen hätten, dann hätte ich ihnen leider eine kleine Injektion geben müssen, aber ich bin froh, dass dies nicht nötig war.“

„Stoppen sie den Wagen, sie Wahnsinniger! Halten sie beim nächsten Rastplatz den Wagen an und lassen sie mich aussteigen!“ herrschte Hale den Mann neben sich an: „Ich verstecke mich einfach in irgendeinem Motel, bis zum Tag des Prozesses. Ohne sie bin ich besser dran. Sie haben mich vergiftet.“

„Sie wissen, dass ich das nicht tun kann.“ erwiderte der Agent: „Regen sie sich bitte nicht auf. Ich verspreche, dass ich so etwas nie wieder tun werde und dass ich es nur gemacht habe, weil es absolut notwendig war.“

„Sie können mich mal, sie Wichser!“ knurrte Derek Hale, verschränkte ein weiteres Mal seine Arme vor der Brust und sagte von da an überhaupt nichts mehr.

Stilinski machte noch ein paar Versuche sich zu rechtfertigen, oder auch nur eine belanglose Unterhaltung mit dem Schauspieler anzufangen, doch weil dieser so beharrlich schwieg, machte er irgendwann ganz einfach das Radio an, um die eisige Stille zu übertönen.

Sie waren noch mehrere Stunden unterwegs, zunächst auf verschiedenen Highways, dann auf Landstraßen und schließlich nur noch auf Feld- und Waldwegen. Die Dunkelheit war bereits hereingebrochen und mitten in der Wildnis tauchte vor ihnen plötzlich ein großes, modernes Gebäude, umgeben von Mauern und Zäunen auf:

Der Agent verkündete:

„Das ist es. Wir sind da. Das ist unser Safe-House und unser Heim für die nächsten Wochen.“

Hale erwiderte nichts.

Stilinski fuhr den Wagen auf das Gelände, parkte den Wagen in einer, an das Wohnhaus angeschlossenen Garage und sie entstieg dem Wagen, um einzutreten:

„Soll ich ihnen zunächst einmal alles zeigen?“ erkundigte sich Stilinski, sicher wieder keine Antwort zu erhalten, doch er hatte sich geirrt:

„Ich finde mich schon zurecht.“ versicherte Hale, ohne den Agent eines Blickes zu würdigen. Er stiefelte los, öffnete ein paar Türen, schaute sich flüchtig um und verkündete dann:

„Den Rest schaue ich mir morgen an. Ich nehme das große Schlafzimmer. Ich will sie heute nicht mehr sehen!“

Er pfefferte seine Reisetasche in eine Zimmerecke, schloss die Tür hinter sich ab und ließ den Agent einfach so stehen.

Kapitel 3: Jeder für sich allein

Derek hockte sich auf sein Bett und überdachte seine Situation. Vor ihm lagen vier Wochen, eingesperrt irgendwo in der Fremde mit einem offensichtlich verrückten Bundesagenten, der überhaupt nichts dabei fand, ihm ohne sein Wissen ein Schlafmittel zu verabreichen.

Doch Derek konnte hier ohne diesen Kerl nicht weg, selbst dann nicht, wenn es irgendwann nötig werden sollte. Er wusste ja nicht einmal mit Sicherheit, in welchem Bundesstaat er sich eigentlich befand, immerhin waren sie zuletzt mit dem Wagen nur noch mehr oder weniger in der Wildnis unterwegs gewesen. Sie könnten beinahe überall sein, zumal Derek nicht wusste wie lange sie gefahren waren, weil er einen Teil der Reise im Dornröschenschlaf verbracht hatte.

Dies hier war also praktisch so etwas wie eine Entführung, wenn auch eine, der er dummerweise zuvor zugestimmt hatte!

Alle seine Freunde bestätigten Derek immer wieder gern und ungefragt, dass er ein Kontrollfreak sei, aber was war falsch daran, wenn man die Fäden seines Schicksals gern in seinen eigenen Händen behielt? Es war doch überaus leichtsinnig, sich einfach so treiben zu lassen und es anderen zu überlassen, was als nächstes geschehen würde. Wer wusste denn schon, ob die es gut mit ihm meinten? Und selbst wenn sie es täten, so war doch noch lange nicht gesagt, dass deren Vorstellungen von gut sich mit seinen eigenen deckten?

Und nun war er irgendeinem bewaffneten, wildfremden Menschen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Derek hasste diesen Gedanken.

Allerdings erinnerte er sich ebenfalls daran, wie dieser Agent Stilinski ihm am Morgen bereits einmal den Hals gerettet hatte, indem er ihn aus dem Schussfeld geholt und sein eigenes Leben riskiert hatte, um diese Drohne auszuschalten. Wenigstens schien dieser dürre Kerl mit dem viel zu jungen Gesicht tatsächlich wider Erwarten etwas von seinem Job zu verstehen. Das war immerhin ein kleiner Trost, auch wenn Derek sich nach der Nummer mit dem Kaugummi entschieden hatte, Stilinski zu hassen.

Kurz gestattete er es sich daran zurückzudenken, wie er überhaupt erst in diese missliche Lage geraten war. Es war im Grunde ein ganz gewöhnlicher Tag gewesen. Er hatte im Restaurant eines Hotels ein Mittagessen mit einigen Produzenten gehabt, um über ein mögliches neues Filmprojekt zu sprechen. Anschließend in der Tiefgarage, als er gerade wieder bei seinem Auto angekommen war, hörte die Schüsse und wurde Zeuge eines Mordes.

Derek hatte in diesem Moment keine Ahnung gehabt, wer die beiden Männer waren, hatte weder das Opfer, noch den Kerl erkannt, welcher dieses mit Kugeln beinahe durchsiebt hatte, selbst als es längst leblos am Boden lag.

Als der Mörder sich Dereks Anwesenheit gewahr wurde, hatte er sich zu ihm umgedreht und einen kurzen Moment lang haben sie sich in die Augen geschaut. Doch dann war Derek so schnell wie möglich in den Wagen gesprungen und mit quietschenden Reifen davongefahren, denn ansonsten wäre er jetzt auch tot, soviel stand fest.

Er war danach sofort zum nächsten Polizeirevier gefahren, um sich als Zeuge zu

melden. Heute fragte er sich manchmal, ob das wirklich so eine gute Idee gewesen war?

Er hatte damals unter schwerem Schock gestanden. All das Blut und die unglaubliche Gewalt und Kaltblütigkeit dieser Tat verfolgten ihn im Grunde bis heute.

Erst später hatte Derek erfahren, dass der Mörder der berühmte Deucalion war, welcher eines der gefährlichsten Verbrechersyndikate des Landes unter sich hatte und sein Opfer ein Abgeordneter des weißen Hauses, welcher sich geweigert hatte, einen Gesetzesentwurf zur Legalisierung von Glücksspiel in den Kongress einzubringen. Es war ein Racheakt gewesen, weswegen der Gangsterboss es sich auch nicht nehmen lassen wollte, dem Mann persönlich das Licht auszuknipsen, anstatt dies von einem seiner Handlanger erledigen zu lassen.

Das Opfer war einundvierzig Jahre alt und Vater von drei kleinen Kindern.

Derek schüttelte sich leicht, um die beunruhigenden Erinnerungen loszuwerden und erhob sich vom Bett, um seine Tasche auszupacken. Als er sie öffnete, lag gleich zu oberst ein Gegenstand, den er selbst dort nicht hineingelegt hatte. Er hatte jedoch er hatte sofort eine ziemlich genaue Vorstellung davon, wer es getan haben mochte. Es handelte sich um ein nagelneues Mobiltelefon nebst Ladegerät und das konnte eigentlich nur von Kate stammen. Man hatte ihnen bereits vor Agents Stilinkis kleiner Ansprache im Hauptquartier des FBI eindringlich klargemacht, dass Derek im Zeugenschutzprogramm keinen Kontakt zur Außenwelt haben durfte und es war typisch für Kate, dass sie sich darüber hinwegzusetzen versuchte.

Derek nahm das Handy aus der Tasche und bewegte es nachdenklich in seinen Händen. Schließlich entschied er sich dafür es nicht einzuschalten, aber dennoch aufzuladen, um es für den absoluten Notfall in der Hinterhand zu behalten. Er durfte sich dabei bloß nicht von diesem Agent erwischen lassen und musste das Ding stets gut versteckt halten.

Agent Stilinski war noch nie zuvor in jenem Safehouse gewesen, in welches er seinen Schützling heute gebracht hatte, dennoch war er mit allen Einzelheiten bestens vertraut; mit der Alarmvorrichtung, der Strom- und Wasserversorgung, dem Brandschutz- und Lüftungssystem. Er hatte die Pläne des Gebäudes wieder und wieder studiert, bis er sie gänzlich verinnerlicht hatte.

Damals in seiner Schulzeit hatte ihm dieses Sich-In-Details-Verlieren, welches mit seiner ADHS-Erkrankung einherging oft Schwierigkeiten eingebracht, doch mit dem Älterwerden und unter Aufbringung einer gehörigen Portion Selbstdisziplin hatte er aus einem Problem schließlich eine Tugend gemacht. Anders als dem Kind welches er damals war, gelang es ihm heute, sich nicht mehr zu verzetteln und das Gesamtbild ebenso fest im Blick zu behalten, wie den kleinteiligen Aufbau des Ganzen und damit war er anderen Agents sogar häufig überlegen.

Auch seine Impulsivität und damit einhergehend seine übermäßige Risikobereitschaft, sowie dieses allgegenwärtige Gefühl des Getriebenseins, welche typisch waren für sein Krankheitsbild, hatte mittlerweile zu kontrollieren gelernt.

Was ihn dies gekostet hatte, ahnte unterdessen wohl niemand. Es waren endlose Stunden der Meditation und der Suche nach dem inneren Fokus nötig gewesen, sowie Methoden der Verhaltenstherapie; alternative Handlungsweisen eingeübt durch ständige Wiederholung, bis sie ihm zur zweiten Natur wurden, dies alles war nötig gewesen für die Erfüllung seines großen Traums, Karriere beim FBI zu machen.

Sich selbst auf Dauer so dermaßen kontrollieren zu müssen und sich beinahe niemals gehen lassen zu können war selbstverständlich ein Kraftakt, doch Stiles war es die Sache wert.

Der Agent machte seinen Rundgang durch das Haus, inspizierte alles genauestens auf Mängel, oder mögliche Manipulationen. Es kostete ihn beinahe zwei Stunden doch am Ende war er mit dem Ergebnis zufrieden und er konnte sich endlich ein wenig entspannen. Sein Schützling war in Sicherheit und er hatte einen guten Job gemacht. Es war für Stiles wichtig, sich dies immer wieder vorzusagen, ebenso wie seine Übergenauigkeit in der Ausübung seiner Pflichten, denn auch wenn er alles daran setzte es niemanden jemals spüren zu lassen; sein Perfektionismus war in einer tiefsitzenden Unsicherheit begründet. Er konnte nichts dagegen tun, dass ihn dann und wann das Gefühl beschlich, ein Betrüger zu sein, sich seinen verantwortungsvollen Job lediglich ergaunert zu haben, doch diesem im Grunde nicht würdig zu sein.

Um seinen heutigen Feierabend einzuleiten, machte Stilinski sich eine Kleinigkeit zu Essen zurecht und dachte kurz darüber nach, Hale ebenfalls etwas zu bringen, doch dieser hatte mehr als deutlich gemacht, dass er nicht gestört werden wollte und solange er nicht freiwillig aus seinem Unterschlupf hervorkäme, würde Stiles sich ihm auch nicht aufdrängen.

Der Agent spürte ein kleines Schuldgefühl an sich nagen, weil er den Schauspieler vorhin ohne sein Wissen schlafen geschickt hatte. Er war durchaus imstande einzusehen, dass dies nicht gerade als eine vertrauensbildende Maßnahme angesehen werden konnte, doch was hätte er anstatt dessen tun können? Die Autofahrt war der Plan B gewesen, von dem alle gehofft hatten, dass er nicht nötig werden würde, doch als es dann doch so kam, hatte Stiles genau das getan, was vorher mit den Kollegen besprochen worden war; er hatte nur seine Pflicht erfüllt. Und welche anderen Optionen hätte er denn schon gehabt?

Mit Hale das Staatsgeheimnis des geheimen Zugangs des FBI-Hauptquartiers zum Straßenverkehrsnetz teilen, bloß weil dieser so ein ehrliches Gesicht hatte?

Oder etwa ihn höflich bitten, sich freiwillig von ihm betäuben zu lassen?

Wohl eher nicht!

Aber vier Wochen lang nur einen einzigen Menschen um sich herum zu haben und noch dazu ausgerechnet einen, der stinksauer auf einen war, das entsprach auch nicht gerade Stiles Vorstellung von Spaß.

Aber dies hier war nun einmal sein Job, also hieß es die Zähne zusammenzubeißen.

Er nahm sich vor, nach diesem Auftrag endlich mal wieder Urlaub zu nehmen und dann mit seinem besten Kumpel Scott einen drauf machen. Es war schon viel zu lange her, dass sie das zuletzt getan hatten. Mit diesem Vorsatz hochzufrieden verspeiste der Agent sein Tomatenomelette nach südfranzösischer Art, welches er sich gezaubert hatte und ging direkt danach zu Bett, um nach diesem langen Tag endlich seinen wohlverdienten Schlaf zu finden.

Derek saß auf dem Bett und las in einem Buch, welches er sich für seine Zeit im

Versteck mitgenommen hatte um sich zu beschäftigen, doch leider musste er feststellen, dass er sich nicht konzentrieren konnte. Grund dafür war sein laut knurrender Magen, denn er hatte seit dem Frühstück nichts mehr zu sich genommen. Und nun begann es in seinem Zimmer auch noch nach Eiern und würzigen Kräutern zu duften, weil der Agent sich offenbar soeben sein Abendessen zubereitet hatte. Derek rang mit sich aufzustehen und in der Küche ebenfalls nach etwas Essbarem für sich zu suchen, doch sein Stolz hinderte ihn daran. Er hatte angekündigt, den Agent heute nicht mehr sehen zu wollen, also blieb ihm wohl nichts anderes übrig, als hungrig zu bleiben.

Er klappte geräuschvoll das blöde Buch zu, knipste seine Nachttischlampe aus und versuchte zu schlafen.

Kapitel 4: Erste Annäherung

Nach dem Aufstehen erledigte Stiles zunächst einen kleinen Sicherheitscheck. Er überprüfte ob die Alarmanlage einwandfrei funktionierte, ob die Kameras rings um das Haus in der Nacht etwas Verdächtiges aufgezeichnet hatten und stieg dann hinauf in das kleine Aussichtstürmchen über welchen das Haus verfügte, um sich mittels eines Fernglases zu versichern, dass sie weit und breit die einzigen Menschen waren. Die einzigen Spuren von Leben die er bei seinem Rundumblick in die waldige Umgebung erspähte waren ein paar Vögel und eine Wölfin mit zwei Welpen, die in der Ferne vorüberzog. Stiles beobachtete die kleine, wilde Familie eine Weile fasziniert, ehe er das Fernglas wieder abstellte und hinunter in die Küche ging, um sich einen Kaffee zu kochen.

Als er gerade damit fertig war, erschien auch Derek Hale wie auf´s Stichwort in der Küche. Der Agent wünschte ihm einen guten Morgen und fragte, seinen Kaffeebecher in die Höhe haltend:

„Wollen sie vielleicht auch einen, Mr. Hale?“

„Sie glauben doch nicht allen Ernstes, dass ich jemals wieder etwas zu mir nehmen werde, was aus ihren Händen stammt, oder etwa doch.“ grollte der Schauspieler.

Stilinski seufzte:

„Ich weiß nicht, ob das irgendeinen Unterschied macht, aber es tut mir wirklich leid, dass ich sie gestern betäuben musste. Ich habe es nicht getan, weil ich Freude daran hatte, das schwöre ich ihnen.“

„Sparen sie sich das!“ bellte Hale, begann in einigen Schränken zu kramen, bis er fand was er suchte. Er bereitete sich einen dieser widerlichen Eiweißshake zu, die Stiles schon immer abgrundtief gehasst hatte.

Der Agent zuckte resigniert mit den Schultern und nahm ohne ein weiteres Wort am Küchentisch Platz, um seinen Kaffeebecher zu leeren. Als er fertig war, hatte auch der Schauspieler sein großes Glas flüssiger, mit Süßstoff und synthetischer Vanille gewürzter Muskelnahrung gelehrt und beide Männer verließen die Küche.

Wie sie rasch feststellten, bewegten sie sich in dieselbe Richtung:

„Ich will jetzt in den Fitnessraum!“ verkündete Derek Hale in hochherrschaftlichem Tonfall:

„Ich ebenso.“ gab Agent Stilinski unnachgiebig zurück:

„Und können sie nicht später gehen. Ich hätte dabei gern meine Ruhe!“ knurrte der Schauspieler ungeduldig:

„Wir kommen uns schon nicht in die Quere, der Raum ist riesig. Außerdem hatte ich vor zu trainieren und nicht zu plaudern.“ versicherte Stilinski kühl und öffnete die Tür, durch welche sich nun beide Männer zugleich zu zwängen versuchten und dabei zusammenrasselten.

Es war Stilinski, welcher in dieser Situation nachgab:

„Bitte nach ihnen!“ sagte er mit falscher Freundlichkeit und trat einen Schritt zurück, um seinem misgelaunten Schützling den Vortritt zu lassen.

Ohne sich zu bedanken betrat Hale den Raum und stürzte sich sogleich auf das Fahrradergometer zu, ohne zu fragen, ob der Agent dies vielleicht selbst gern benutzt hätte.

Stiles ließ ihn großzügig gewähren, denn er hatte es ohnehin auf das Laufband abgesehen.

Nachdem sich beide Männer bereits eine Stunde lang auf ihren jeweiligen Sportgeräten abgestrampelt hatten, begann Stilinski sich zu fragen, wann Hale wohl endlich die Puste mal ausgehen würde. Der Schauspieler schien ja noch nicht einmal richtig zu schwitzen? Es mochte albern, kindisch und total dämlich sein, doch Stiles war fest entschlossen, das Laufband nicht zu verlassen, ehe der Schauspieler auch vom seinem Rad gestiegen wäre. Und als Hale den Widerstand an seinem Gerät erhöhte, tat der Agent es ihm gleich.

Als Mr. Hollywood nach weiteren dreißig Minuten sein Cardiotraining endlich beendete, setzte Stiles das seinige allein aus Prinzip noch weitere fünf Minuten fort, obwohl seine Muskeln bereits brannten, wie verrückt. Dafür würde er morgen mit Muskelkater bezahlen, wurde ihm klar, doch für das Gefühl eines kleinlichen Triumphs war es ihm das offenbar wert.

Der Schauspieler war inzwischen zum Krafttraining übergegangen. Er trainierte zunächst an den Maschinen und hatte hierfür seine Sweatshirtjacke abgelegt, worunter er lediglich ein hautenges Tanktop trug. Der Bundesagent blickte verstohlen zu ihm hinüber und leckte sich unwillkürlich hungrig über die Lippen.

Verdammt, dieser Kerl war vielleicht in Form! Allein diese Schultern. Von den keuelförmigen Armen und der breiten Heldenbrust ganz zu schweigen!

Schnell wendete Stiles seinen Blick von der bemerkenswerten Physik seines neuen Mitbewohners ab, ehe er noch beim Spannen erwischt und begann stattdessen seinerseits mit seinem eigenen Muskel-Workout.

Auch ihm selbst war mittlerweile verdammt warm und er sprach sich selbst den Mut dafür zu, sein Shirt im Angesicht dieses Fitnessgotts auszuziehen. Er trug nichts darunter und betrachtete seinen vor Schweiß glänzenden Torso flüchtig in einem der Spiegel, welche ihn hier von allen Seiten anstarrten.

Nein, er war nicht mehr der dünne Loser von der Highschool! Er würde wohl nie so breit sein, wie ein Derek Hale, aber er war drahtig, wendig und bestens definiert. Er brauchte sich wirklich nicht verstecken, entschied er!

Stiles trainierte ohne Geräte und Gewichte, lediglich mit Eigengewicht; Liegestütz, Dips, Klappmesser, Push-Ups, Pull-Ups, Squads... das ganze Programm. Manchmal hatte das Gefühl, Hale würde ihn dabei beobachten, doch jedes Mal, wenn er hinüberschaute, starrte der Schauspieler stur geradeaus und würdigte ihn keines Blickes.

Der Agent ging nach einer Weile hinüber zur Hantelbank und platzierte Gewichscheibene auf die beiden Seiten der Stange.

Als Derek Hale ihn dann fragte: „Soll ich sie spotten.“ zuckte er über die unerwartete Ansprache nach der langen Zeit des Schweigens ein wenig zusammen.

Es war die erste Annäherung des Schauspielers nach der Kaugummi-Katastrophe und Stiles beschloss, ihn nun besser nicht zurückzuweisen, denn immerhin mussten sie an diesem Ort noch eine ganze Weile miteinander aushalten:

„Gern!“ antworteten er also und ließ sich auf der Hantelbank nieder.

Es machte ihn zugegebenermaßen ein klein wenig nervös, den gutaussehenden Schauspieler nun über seinem Kopf stehen zu wissen und wenn er nun zu ihm hinauf schaute, dann starrte er dem anderen Mann stur ins Gesicht und nirgendwo anders hin, doch noch wohler fühlte Stiles sich damit, einen festen Punkt an der Decke zu fixieren, während er die Gewichte stemmte. Als er seine drei Sets endlich absolviert hatte und die Langhantel wieder ablegte, stellte Hale anerkennend fest:

„Ich bin überrascht. Sie sind ja wirklich in ausgezeichneter Form.“

Dieses Lob stieg Stiles... nun ja, nicht gerade zu Kopf. Vielmehr spürte er wie seine Nerven reagierten und sich Hitze in seinen südlichen Regionen ausbreitete. Bevor es hier noch peinlich werden konnte, erhob sich der Agent rasch, räusperte sich und erwiderte:

„Das sind sie aber auch, Sir. Sie sind eine richtige Maschine.“

Der Schauspieler zuckte mit den Schultern und erwiderte bescheiden:

„Das bringt der Job so mit sich. Wenn ich nicht auf mich achte, dann bleiben die Rollenangebote aus. Aber ich würde sonst etwas darum geben, endlich mal wieder eine Pizza zu essen.“

„Oh?“ murmelte Stiles überrascht: „Also ich esse Pizza mindestens einmal pro Woche, wenn ich ehrlich bin.“

„Ich hasse sie!“ gab der Schauspieler zurück. Es klang todernst, doch Stiles meinte, ein klitzekleines Lächeln zu erkennen, welches um die Mundwinkel seines Gegenübers spielte:

„Bleiben sie noch ein wenig? Ich will auch noch ein bisschen Bankdrücken.“ erkundigte sich Hale.

Stilinski nickte und erwiderte den Gefallen, den der Schauspieler ihm zuvor erwiesen hatte, indem er dessen vorherige Position einnahm, um diesem notfalls die Hantel abzunehmen zu können. Natürlich legte der Schauspieler noch einmal tüchtig Gewichte nach, ehe er sich auf die Hantelbank legte, doch der Agent nahm es nicht krumm. Dafür konnte er Pizza essen, bis er platzte, ohne zuzunehmen. Das würde er auch für solche Gladiatormuskeln nicht eintauschen.

Etwas später beendeten die beiden Männer ihr Training, gingen jeder für sich zum duschen und trafen sich eine Weile später in der Küche wieder.

Stiles bereitete sich dort ein riesiges Käseomelett mit Kräutern und geröstetem Weißbrot zu.

Derek Hale, der Asket, hielt sich hingegen strikt an körnigen Frischkäse mit Früchten und einer Schale ungesüßtem Müsli, mit Sojamilch, obwohl dem Agent der sehnsüchtige Blick des Schauspielers auf seinen eigenen Teller natürlich nicht

entging:

„Wollen sie vielleicht etwas abhaben? Ich wäre bereit zu teilen.“ schlug er daher vor:

„Wissen sie eigentlich, wie viel Cholesterin so eine Portion enthält?“ fragte der Schauspieler verächtlich: „Wenn sie nicht aufpassen, dann werden sie ihren sechzigsten Geburtstag wohl nicht erleben.“

„Dann eben nicht. Mehr für mich.“ erwiderte Stiles grinsend und führte sich eine Gabel voll des köstlichen Herztods zum Mund: „Ich lebe im Hier und Jetzt, wissen sie? In meinem Job weiß man ohnehin nie, wann das letzte Stündchen für einen geschlagen hat.“ erklärte er leichthin.

Im Stilles plante Stiles allerdings bereits das Abendessen. Er würde Hale so schwer in Versuchung führen wie die Schlange es mit Eva im Paradies getan hatte. Er würde ihm in bester Mafia-Manier ein Angebot machen, welches er nicht ausschlagen konnte. Dieser Mann musste dringend lernen zu leben!

Stiles grinste listig in sich hinein.